

GALERIE

Aufbau Ost

01.04.2016 – 14.05.2016

Eine Ausstellung von Henrike Naumann

Kuratiert im Rahmen von POW von Solvej Helweg Ovesen
und Bonaventure Soh Bejeng Ndikung

Solvej Helweg Ovesen

Kuratorin von POW,
Galerie Wedding – Raum für
zeitgenössische Kunst,
Berlin, 2016

Übersetzung
von Saskia Köbschall

Post-Ost/West-Otherness

Aufbau Ost ist eine Ausstellung über die »post-otherness« Deutschlands. Über Post-Ost- und Post-Westdeutsche, über die vereinigte Generation, die in den 1990er Jahren aufwuchs. Die Post-Ostdeutschen erlebten einen Prozess des »othering«, nachdem die DDR 1990 von einer parlamentarischen Demokratie abgelöst wurde. Auch der Westen Deutschlands erlebte mit der postkommunistischen und postkolonialen Kritik Veränderungen – obwohl er sich dessen nicht so bewusst war. Auch Post-Westdeutsche mussten ihre Sicht auf die Welt verändern, als die kapitalistische Normalität ins Wanken geriet und eine im weitesten Sinne postmigrantische Gesellschaft Realität wurde.¹ Es ist eine Ausstellung über die soziale Rekonstruktion der ehemaligen DDR und darüber, wie die Abwesenheit einer authentischen ideologischen Struktur Raum für individuelle Rechtsradikalisierung bot. Während die deutsche Einheit in Berlin in den 1990er und 2000er Jahren gefeiert wurde, erlebten viele Städte in der ehemaligen DDR einen massiven Bevölkerungsverlust und Verfall. Aufgrund des rapiden Wandels der politischen Werte, der schneller stattfand als jeder intrinsische menschliche Wandel hätte stattfinden können, blieb die erwartete neue Freiheit oftmals aus und wurde manchmal durch die Freiheit der liberalen Ökonomie ersetzt, das heißt durch die Freiheit, sich zwischen einem Ikea-Bett, einem Teppich, einer Küche und der bloßen Zelebration von Hass zu entscheiden.

Die Ausstellung zeigt eine Reihe von Video- und Soundinstallationen (2012–2016), die individuelle Momente der Radikalisierung in Zwickau (Sachsen) nachspielen, wo die Künstlerin Henrike Naumann aufgewachsen ist. Sie nähert sich dem Thema durch die Beobachtung von Facetten der deutschen Subkultur wie der Techno-Szene, dem Gangsta-Rap und dem Drogenkonsum. Die Künstlerin verzeichnet die »Psychografie« der verschiedenen Wege, die zur Rechtsradikalisierung oder Islamisierung führen. Sie untersucht xenophobe Positionen basierend auf der Dehumanisierung von Migranten und Nicht-Muslimen (durch Sympathisanten des sogenannten IS).

Aufbau Ost ist eine Exkursion in die 1990er Jahre, in die symbolische und ästhetische Selbstinszenierung von Schmerz, Hass und Konsumneid, die beispielsweise in der Videoinstallation **Triangular Stories** (2012), aber auch in der Soundinstallation **Desolation** (2014) zu beobachten ist.

¹ Das Konzept des »former West« (ehemaliger Westen) wurde von Maria Hlavajova, der künstlerischen Leiterin des BAK, Utrecht, geprägt. Sie initiierte das umfangreiche Diskursprogramm mit dem Titel »The Former West« (2014–2016). In ihrer Einführung erklärt sie: »Der sogenannte Westen, geblendet von dem (vorgegebenen) Sieg des neoliberalen Kapitalismus auf globaler Ebene, hat es versäumt, die massiven Auswirkungen der Verlagerungen wahrzunehmen, die das Jahr 1989 in Bewegung setzte, und beharrt nach wie vor auf seinem Anspruch auf Hegemonie. Der Begriff »former West« wird nicht als Gegenstück zu dem viel gebrauchten »former East« verwendet und bezieht sich daher nicht auf den Status quo, sondern auf einen angestrebten, imaginären Abschied von der Blockmentalität.«
<http://www.formerwest.org>

Pressekontakt

Galerie Wedding
Raum für zeitgenössische Kunst
Katja Stoye-Cetin

Müllerstraße 146 – 147
13353 Berlin

T (030) 9018 42385
F (030) 9018 488 42385
presse@galeriewedding.de
www.galeriewedding.de

WEDDING

GALERIE

Triangular Stories (2012) präsentiert zwei Videos über jeweils drei Teenager, die neugierig mit Ecstasy experimentieren und ein freudiges, erschreckend belebendes Spiel mit Gewalt und Grenzüberschreitungen vorführen. Die VHS-Videos werden in einem Neonazi-Jugendzimmer gezeigt.

Die Installation und die Videos verweisen auf den Moment, als die Mitglieder der Zwickauer Terrorzelle NSU (Nationalsozialistischer Untergrund) sich kennenlernten und zunehmend radikalere Position einnahmen. Der NSU ermordete zwischen 2000 und 2006 neun Menschen mit Migrationshintergrund.

Die Arbeit **Desolation** beschäftigt sich mit dem deutschen Gangsta-Rapper Deso Dogg (Denis Cuspert, 1975–2015) aus Berlin-Kreuzberg. In dieser Soundinstallation hören wir, wie Deso Dogg als rappender Demagoge junge Deutsche für den Islamismus rekrutiert und dazu aufruft, ihm in den Dschihad zu folgen. Deso Dogg gab 2010 seine Musikkarriere auf, nachdem er sich bereits ab 2007 dem radikalen Islam zugewandt hatte. 2011 ging er als Kämpfer des sogenannten ISIS nach Syrien und warb weiterhin erfolgreich junge deutsche Kämpfer an.

Die Ausstellung **Aufbau Ost** positioniert sich kritisch gegenüber extremistischen, fundamentalistischen und rechtsradikalen Positionen. Sie erkundet die Möglichkeiten, einen Raum zwischen »uns« und »den anderen« zu schaffen, einen Raum für Empathie, in dem der individuelle Motivierungszirkel² der Radikalisierung einer Person nachvollzogen werden kann. Ist es möglich – oder vielleicht sogar notwendig – zu verstehen, was es heißt, sich im eigenen Land fremd zu fühlen? Um nachzuvollziehen, woher der Hass und der Neid stammen? Kann diese Ausstellung zur Generierung von mehr detailliertem Wissen über Post-Ost- und Post-West-»otherness« in Deutschland beitragen? Und können wir noch weiter zurückgehen, um eventuell zu verstehen, warum Extremisten extrem werden? In welcher Form und wie hat der (Neo)Nationalsozialismus die beiden ideologischen Systeme – Kommunismus und Neo-liberalismus (die Demokratie) – überlebt? Welche Kritik an liberalem Kapitalismus und Demokratie gibt es aus einer extremistischen Perspektive – und andersherum?

Interview – Henrike Naumann und Solvej Helweg Ovesen

SHO Aufbau Ost – dieser Titel bezieht sich auf das vereinigte Deutschland. Es ist ein sehr spezifischer politisch-ökonomischer Begriff, eine Verabredung die die ehemaligen BRD Staaten unterzeichnet haben um die ehemaligen DDR-Staaten zu unterstützen und aufzubauen. Der Titel hört sich aber recht brav an. Oder ist er ironisch? Was ist deine persönliche Sichtweise auf die Transformation in der ehemaligen DDR seit der Wende?

HN Der Titel **Aufbau Ost** verweist auf den widersprüchlichen Versuch, gesellschaftliche Veränderungen sowie Demokratie und Menschenrechte durch Konsumkultur und Wirtschaftshype in Ostdeutschland zu implementieren.

² Das Konzept des »motivational circle« in Bezug auf Prozesse von Rechtsradikalisierung wird in dem Buch »Right-Wing Extremist Radicalization Processes: The Formers' Perspective« von Daniel Koehler (2014) beschrieben: »Die Haupteinsicht ist, dass nicht-politisierte Ideale (z.B. Gerechtigkeit, Freiheit) kombiniert mit einem starken Verlangen nach Ausdruck, von rechtsradikalen Gruppen benutzt und in ein konkretes politisches Programm und politische Aufgaben (politischer Kampf) eingebaut werden, um eine spezifische Internalisierung einer politischen Ideologie und eines erwarteten Verhaltens zu erwirken. Das kreiert einen geschlossenen Motivzirkel, der die Individuen in jedem Fall zum höchstmöglichen Grad der Radikalisierung führt.« <http://journals.sfu.ca/jed/index.php/jex/article/view/64/0>

Pressekontakt

Galerie Wedding
Raum für zeitgenössische Kunst
Katja Stoye-Cetin

Müllerstraße 146 – 147
13353 Berlin

T (030) 9018 42385
F (030) 9018 488 42385
presse@galeriewedding.de
www.galeriewedding.de

WEDDING

GALERIE

SHO Was passierte eigentlich in Ostdeutschland in den neunziger Jahren – konsumtechnisch, gesellschaftsstrukturell? Was interessiert dich heute daran?

HN In den neuen Bundesländern lässt sich sehr gut beobachten, wie die Mechanismen des demokratischen Neoliberalismus funktionieren bzw. versagen. Die postsozialistische Gesellschaft erfuhr eine umfassende Entwertung und Umdeutung, an der die Betroffenen oftmals nicht mehr beteiligt waren. Aus einem Klima der Unsicherheit wurde ein Klima des Hasses, und den spüren wir momentan gerade wieder in ähnlicher Härte.

SHO Wenn du an deine Heimat Zwickau denkst, welches Bild kommt dann zuerst?

HN Die eigenwillige Ästhetik, welche meine Kindheit geprägt hat. Überreste von DDR-Design kombiniert mit dem billigen Ikea-Charme der neunziger Jahre. Die Kombination von Materialien und Objekten, die irgendwie überhaupt nicht zusammenpassen. Ein Ort, an dem ich mich wohlfühle und nach dem ich mich sehne, an dem ich es aber niemals aushalten kann.

SHO Deine Arbeit fokussiert deutsche extremistische Jugendkulturen, aber auch den Verlust von kulturellen Traditionen, gesellschaftlichen Strukturen und einfachen Gegensätzen wie Ost- und Westdeutschland. Die Wende hat eine soziale und gesellschaftliche Verschiebung von vielen Deutschen erzeugt – viele sind damals von Ost- nach Westdeutschland geflüchtet. Gleichzeitig hat sich unter ehemaligen DDR-Bürgern auch ein Hass gegen ausländische Flüchtlinge gebildet. Von welcher Position aus guckst du auf die subkulturelle – dadurch auch menschliche – Entwicklung seit den Neunzigern in Städten wie z.B. in deiner Heimat Zwickau?

HN Wenn ich auf meine Heimat blicke, sehe ich die Leerstellen, welche der Wegzug vieler junger und kritischer Menschen hinterlassen hat. Auch ich selber bin da von der Verantwortung nicht ausgenommen. Aber ich sehe auch die vielen engagierten Menschen, die in der ostdeutschen Provinz täglich den frustrierenden Kampf gegen Hass und Dummheit führen.

SHO Man spricht im Moment so viel über die Radikalisierung von Jugendlichen in aller Welt. Welche Radikalisierungsprozesse passieren gerade in der rechten Szene in Deutschland? Und wie recherchierst du sie, wie kommst du näher an deine Themen – theoretisch und praktisch?

HN Ein wichtiger Teil meiner Recherche findet auf privaten Profilen in sozialen Medien statt. Ich interessiere mich für die persönliche Radikalisierung des Einzelnen und möchte den Besucherinnen und Besuchern die Möglichkeit geben, sich – so schwer es fällt – in diese Situation hineinzusetzen. Das ist etwas, was man sehr selten macht. Dabei möchte ich nichts verharmlosen, doch ich möchte die Distanz verringern zwischen »uns« und »denen«. Nur wenn wir verstehen, woher der Hass kommt, können wir wirksam dagegenhalten.

SHO Du hast Produktion der Filmuniversität Babelsberg studiert. Die Ausstellung bietet mehrere räumliche Inszenierungen an, z.B. ein Jugendzimmer. Es taucht eine zugleich unschuldige und hassvolle Symbolwelt in deiner Dokumentation eines rechtsradikalen Alltags auf. Möbel, Tapeten, Wandtattoos, Facebook-Posts mit Hakenkreuzgebäck, Neonbeleuchtung, Strukturtapeten und Teppiche erzeugen eine ambivalente Stimmung. Was sagt ein Interieur über eine Person und eine Zeit eigentlich aus?

HN In meiner Arbeit werden Möbel und Räume zum Ausdruck gesellschaftlicher Systeme. Ebenso wie Ästhetik und Geschmack sind politische Ansichten sehr unterschiedlich und unterliegen subjektiven Einschätzungen. Der gleiche Stuhl ist für den einen unsagbar wertvoll und für den anderen nur Sperrmüll. Ein entscheidender Faktor ist auch die Zeit. Vor

Pressekontakt

Galerie Wedding
Raum für zeitgenössische Kunst
Katja Stoye-Cetin

Müllerstraße 146 – 147
13353 Berlin

T (030) 9018 42385
F (030) 9018 488 42385
presse@galeriewedding.de
www.galeriewedding.de

WEDDING

GALERIE

zwanzig Jahren top, heute Flop. Oder andersherum. Daraus resultiert meine Faszination für die neunziger Jahre. Diese Ästhetik spaltet die Menschen auf höchst emotionale Weise, und das ist aufregend. Ich habe mich intensiv mit Interieurs beschäftigt und immer wieder gefragt: Wie kann man so leben? Doch für jeden Menschen ist sein Interieur das normalste auf der Welt. So wie für mich auch. Erst in der Auseinandersetzung und Abgrenzung zu anderen Lebensräumen kommen Fragen auf. Und wenn man das nun auf unsere Lebensentwürfe und Werte überträgt, sind diese Auseinandersetzungen die Voraussetzung für jede Form von gesellschaftlicher Veränderung.

SHO Für dich ist Struktur und gleichzeitig Mangel von Struktur ein Schlüsselwort in der Ausstellungskonzeption für **Aufbau Ost** – ästhetisch sowie psychosozial. Wie bist du auf die Idee gekommen, dieses Spannungsfeld in deiner Kunst aufzumachen?

HN Ich liebe Materialien mit Struktur. Strukturtapete, Gittermöbel, absurde Stoffmuster. Materialien, die man nicht mit einem Blick erfassen kann, sondern bei denen man immer wieder hingucken muss, ob man will oder nicht. Besonders sogenannte Jugendzimmermöbel sind ästhetisch hochinteressant bis unerträglich. Das hat mich zum Nachdenken über Jugend im Allgemeinen angeregt. Warum repräsentieren schlecht zusammenpassende Möbel unsere Adoleszenz? Welchen Stellenwert haben die uns in der Jugendzeit umgebenden Strukturen – ästhetisch wie politisch – für unser restliches Leben?

SHO Die jüngeren Mitglieder der rechtsradikalen Szene in Deutschland sind ein Produkt der Neunziger. Wie erforschst du die Geschichte der letzten Jahrzehnte in deinen Arbeiten und was bedeutet »Generation Loss« in diesem Zusammenhang?

HN »Generation Loss« bezeichnet den Verlust von Informationen beim Überspielen von einer VHS-Kassette auf die nächste, ein Medium, mit dem ich seit Jahren immer wieder arbeite. Die Weitergabe von Ideologie über Generationen lässt sich an der Geschichte Ostdeutschlands beobachten. Die Großeltern haben Krieg und Nationalsozialismus miterlebt, die Eltern das Scheitern des realen Sozialismus in der DDR und die Kinder die Strukturlosigkeit nach 1989. Rechte Ideologie konnte auch über die Dauer der DDR bestehen – und auf den Trümmern nach 1989 gedeihen.

Pressekontakt

Galerie Wedding
Raum für zeitgenössische Kunst
Katja Stoye-Cetin

Müllerstraße 146 – 147
13353 Berlin

T (030) 9018 42385
F (030) 9018 488 42385
presse@galeriewedding.de
www.galeriewedding.de

WEDDING